Über den Kasusgebrauch bei Varro.

I. Teil.

Genetiv und Dativ.

Wissenschaftliche
Beilage zum Programm Nro. 583 des Grossh. Gymnasiums Tauberbischofsheim
von

Johann Sitzler,
Lehramtspraktikant.

Nro. 583.

Tauberbischofsheim.
Druck der J. Lang'schen Buchdruckerei.
1889.

Über den Kasusgebrauch bei Varro.

Varro hält sich im Gebrauch der Kasus im allgemeinen an dieselben Gesetze wie die klassischen Schriftsteller. Nur ist es bei ihm selbstverständlich, daß seine archaischen Studien, sowie die Schriftgattung, in welcher uns das Meiste seines erhaltenen Nachlasses vorliegt, ihn bisweilen auf Konstruktionen führen, welche der alten Sprache oder der des Volkes besonders eigentümlich sind. Zweck der folgenden Darstellung ist, nicht ein erschöpfendes Bild der Kasussyntax des Varro zu geben, sondern nur diejenigen Fälle zusammenzustellen, in welchen Varro offenbar der alten oder der Vulgärsprache sich anschließt.

Genetivus.

Der Genetivus possessoris bezeichnet den Vater neben dem Namen der Tochter. Einen Beleg dafür bietet L L V, 32: Europa ab Europa Agenoris, quam ex Phoenice Manlius scribit taurum exportasse. Ähnliche Verbindungen finden sich bei Cic., Verg. und Tac. Wenn sie bei den Komikern Plaut. und Ter.[1]) fehlen, so erblickt Dräger, der bei diesen und ähnlichen Konstruktionen die Ellipse von filia, uxor etc. annimmt, was Benesch[2]) pag. 23 sq. mit Recht zurückweist, darin einen Zufall. Aber nicht blos der Vater, sondern auch der Geliebte neben dem Namen der Geliebten wird durch den Genetivus possessoris angedeutet cf. Sat. Men. 302: cum etiam Thais Menandri tunicam demissam habeat ad talos. Dies ist bemerkenswert, weil noch Wölfflin, Archiv II pag. 371 sagt, daß auf die Auslassung von filius, uxor etc. bis jetzt zu wenig geachtet worden ist.

Daß an Stelle des Genetivus partitivus die Präpositionen de, ex, inter eintreten, ist bekannt cf. L L X, 64; 71. RR I, 5, 3; 5, 4; 15, 2; II, 1, 8; 7, 15; III, 6, 1; 9, 19. Selten wird „ab“ so gebraucht. Georges lat.-deutsch. Handwörterbuch s. v. „a“ führt nur vereinzelte Stellen aus Caes. und Cic. an, denen ich RR II, 1, 5: etiam nunc in locis multis genera pecudum ferarum sunt aliquot, ab ovibus, ut in Phrygia, ubi greges videntur complures, in Samothrace caprarum, quas latine rotas appellant beifügen möchte. Denn daß ab ovibus hier in partitivem Sinne aufzufassen ist, darauf scheint mir das nachfolgende caprarum genügend hinzuweisen, wenngleich Rössner[3]) pag. 28 der Präposition „ab“ in dieser Stelle die Bedeutung

---

[1]) Dräger, historische Syntax I. Bd. pag. 484.
[2]) Benesch, de casuum obliquorum apud M. Junianum Justinum usu, Vindob. 1889.
[3]) Rössner, de praepositionum ab, de, ex usu Varriano, diss. Hal. 1888.

„quod attinet ad" zuschreibt. Vielleicht ist auch die korrupt überlieferte Stelle RR I, 9, 3: ab iis, quae proprio nomine dicitur terra, cum est admixta ex iis generibus aliqua re, cum dicitur aut cretosa etc. hierher zu rechnen.

Bei unus ist ex und de üblich cf LL X, 11: e quis unum positum in verborum materia, alterum in materiae figura, quae ex declinatione fit. Wenn wir RR I, 1, 6: item adveneror Minervam et Venerem, quorum unius procuratio oliveti, alterius hortorum; ferner RR I, 16, 4: quorum non nunquam unius artificis mors tollit fundi fructum lesen, so ist dies ein Sprachgebrauch, der sich neben dem gewöhnlichen ex und de auch bei Klassikern findet. Denn daß bei Cic. und Caes. unus mit den partitiven Genetiven quorum und eorum, wenn auch ganz vereinzelt auftritt, hat Schmalz[1]) verzeichnet. Nicht klassisch aber sind Verbindungen, wie wir sie beispielshalber Sat. Men. 167 wahrnehmen: ego, unus scilicet antiquorum hominum subductis superciliis, dicam: γαμήσει ὁ νοῦν ἔχων. Sie begegnen bei Plaut. Lucr. Verg. Hor., hauptsächlich aber bei Liv., bei welchem jedoch nach Richter, Progr. Oldenburg 1880 pag. 29 unus ex bei weitem den Genetiv überwiegt. Die Konstruktion mit dem Genetiv ist die bequemere und daher bei dem Volke beliebtere. Vgl. übrigens Schmalz, Sprachgebrauch des Asin. Poll. pag. 84, ferner Krebs-Schmalz, Antib. II, pag. 632 sq.

Mille mit dem Genetivus partitivus, das nach Schmalz, a. a. O. im Altlatein häufig ist, aber auch bei Caes. Liv. Sall. Nep. Curt Flor. und Apul. vorkommt, und auch bei Justin. nicht fehlt, cf. Benesch a. a. O. pag. 33, erscheint RR I, 57, 1: quidam ipsum triticum conspargunt, cum addant in circiter mille modium quadrantal amurcae. RR II, 3, 10: mille iugerum — mille caprarum — mille denarium. RR III, 1, 4: cum artes omnes dicuntur in Graecia intra mille annorum repertae. Umgekehrt wird der Plural milia appositiv mit einem Casus obliquus verbunden RR III, 6, 6: quem cito secuti multi extulerunt eorum pretia, ita ut ova eorum denariis veneant quinis, ipsi facile quinquagenis, grex centenarius facile quadragena milia sertertia ut reddat; III, 16, 11: hos nunquam minus dena milia sestertia ex melle recipere esse solitos; III, 17, 3: Hirrus circum piscinas suas ex aedificiis duodena milia sestertia capiebat. Diese Konstruktion gehört denjenigen Schriftstellern an, welche die Volkssprache repräsentieren. So treffen wir dieselbe bei Corn. Nep. Milt. 4, 2: circiter milia passus decem. Ähnliches lesen wir in den Episteln an Cicero, bei Vitr., und selbst Cicero scheint die Konstruktion nicht gänzlich vermieden zu haben; denn pro Rab. Post 21 bietet die Überlieferung decem milia talenta Näheres siehe Schmalz, lat. Syntax II. Aufl. § 46 Anm. und besonders Hellmuth, Über die Sprache der Epistolographen S. Sulp. Galba und L. Corn. Balbus, Würzburg 1888, pag. 12 sq.

Weniger häufig dürfte sich alius mit dem Genetivus partitivus finden. Varro schreibt RR I, 17, 7: studiosiores ad opus fieri liberalius tractando aut cibariis aut vestitu largiore aut remissione operis concessioneve, ut peculiare aliquid in fundo pascere liceat, huiusce modi rerum aliis. Zwar führt Georges aus Sall. und Liv. einige Stellen an, die den substantivischen Gebrauch von „alia" darthun, doch werden wir bei ihnen einen Genetiv vergeblich suchen. Auch bei Varro fehlt der substantivische Gebrauch von „alia" ohne Genetiv nicht. Ich erwähne beispielshalber nur LL VIII, 17: propter ea verba, quae erant proinde ac cognomina, ut Prudens,

[1]) Schmalz, lat. Syntax, § 70 Anm. 5.

Candidus, Strenuus, quod in his praeterea sunt discrimina propter incrementum, quod maius aut minus in his esse potest, accessit declinationum genus, ut a Candido Candidius Candidissimum, sic a Longo, Divite, id genus aliis ut fieret. Indes ist die aus Varro citierte Stelle R R I, 17, 7 auch noch wegen der Häufung der Genetive bemerkenswert. Aus demselben Grunde führe ich L L VI, 36: verborum declinatuum genera quattuor; VII, 2: Aelii hominis in primo in litteris latinis exercitati interpretationem carminum Saliorum; VIII, 78: vocabulorum huius generis exempla; R R II, 1, 14: cognitio formae unius cuiusque pecudis an, lauter Erscheinungen, wie wir sie bei Caes. nur einigemale, öfters bei Liv. und Späteren antreffen können. Daß der leichtere Gesprächston der Komiker diese schwerfälligeren Verbindungen meidet, finde ich begreiflich.

Gerade wie oben duodena milia sestertia etc. ist auch sonst dem Varro eigen an Stelle des Genetivus, z. B. auch des partitivus, das appositive Verhältnis treten zu lassen[1]). Beispiele dieser Nachlässigkeit, die sich selten bei den Klassikern, am häufigsten bei Liv. finden[2]), bietet Varro R R I, 4, 2: itaque proavos ac superiores de Tremeliis nemo appellatus Scrofa. R R II, 5, 10; transmarini epirotici non solum meliores quam totius Graeciae, sed etiam quam Italiae. R R I, 29, 1: seminaria omne genus ut serantur. Ja gerade Varro ist es, der nach Wölfflin, Archiv V pag. 388 sq. im Gebrauch letzterer Konstruktion nicht nur unmäßig ist, sondern ihn auch dahin erweitert, daß er die mit genus gebildete Redensart appositionell auf Nom. und Accus., ja sogar auf Abl. bezieht und zwischen Präposition und Ablativ einschaltet. Das Nähere über id genus, omne genus siehe bei Wölfflin, a. a. O.

Äußerst selten ist es, wenn das Adverbium „item" die Stelle des eben erwähnten „id genus" vertritt. Den Sprachgebrauch des Plaut. Amph. I, 1, 280: neque ego hac nocte longiorem me vidisse censeo, nisi item (die neueren Herausgeber haben itidem) unam, verberatus quam pependi perpetem folgend, schreibt Varro R R II, 4, 15: quotienscunque haras subulcus purgat, totiens harenam inicere oportet, aut quid item quod exsugat umorem in singulas haras inicere debet. R R II, 5, 16: item his, ut fere in omnibus stabulis, lapides substernendi aut quid item. R R II, 9, 12: substernitur eis acus aut quid item aliud, quod molliore cubili facilius educentur.

Der von Adiectiv. relat. abhängige Genetiv tritt bei Varro nur in einigen nicht auffälligen Erscheinungen auf. Die Verbindung des Adjektivs mit dem Subst. mittels einer Präposition findet sich R R I, 2, 10: Cn. Tremelium Scrofam, virum omnibus virtutibus politum, qui de agri cultura Romanus peritissimus existimatur. Freilich sind manche Schriftsteller von der gewöhnlichen Verbindung von peritus mit dem Genetiv, die Varro R R I, 7, 14 und II, 7, 5 anwendet, abgewichen, z. B. Cic., der peritus ab und zu mit ad oder mit dem Ablativ verbindet, welch letztere Konstruktion sich auch bei Vell. findet, Prop., der bei peritus in c. Ablat. setzt, doch dürfte die Konstruktion mit de (in der von Dräger, a. a. O. pag. 483 aus Cic. p. Balb. 2 citierten Stelle ist de foederibus nicht von peritus, sondern von dem vorausgehenden dubitare abhängig) ebenso wenig gefunden werden als die Verbindung von Genetiv und in cum Ablat. zugleich, welche Varro R R II, 4, 11 aufweist: Atilius Hispaniensis minime mendax et multarum rerum peritus in doctrina. Vergleiche darüber auch Rössner, a. a. O, pag. 39 sq, über peritus ad Krebs-Schmalz s. v., über peritus in Hörle, de casuum usu Propertiano, Halle 1887

---

[1]) Schmalz, a. a. O. § 70 Anm. 1.
[2]) Dräger, a. a. O. pag. 3.
Schmalz § 100 Anm.

S. 83, namentlich auch Haustein, de gen. adiectivis accommodati in lingua latina usu, Halle 1882 S. 27.

Kühner, lat. Gramm. II. S. 324 zählt mehrere Adj. auf, die mit ad konstruiert werden. Über peritus ad ist bereits gesprochen. Insolitus ad sagt Caesar, ebenso insuetus ad. Weniger gehört hierher das von Kühner citierte Cic. Mil. 10: lex, ad quam non docti, sed facti sumus; denn hier ist docti Verbalform. Immerhin führt die Analogie von diesem doctus ad auf docilis ad. Varro wendet dies R R I, 17, 3 an: operarios parandos esse, qui laborem ferre possint, ne minores annorum XII et ad agriculturam dociles. Ebenso leicht ist die Brücke von docilis zu studiosus ad, welches uns bei Varro R R I, 17, 7 begegnet: studiosiores ad opus fieri (sc. operarios) liberalius tractando. Ob sich diese Konstruktion auch bei andern Schriftstellern findet, habe ich nicht ermitteln können. Studiosus c. Dat. hat Plaut., Cic. verbindet es außer dem Genetiv, der auch bei Varro auftritt cf. R R II, 4, 3, mit in c. Ablat. Über die Konstruktion vergleiche auch Haustein, a. a. O. pag. 32

„Plenus" konstruiert Varro sowohl mit dem Genetiv, als mit dem Ablativ cf. Sat. Men. 154: ego autem qui essem plenus vini et veneris, RR III, 3, 9: quis contra nunc minthon non dicit sua nihil interesse, utrum iis piscibus stagnum habeat plenum an ranis? Bei Cicero und Caes. ist der Genetiv in Verbindung mit plenus das Regelmäßige. Daraus daß der auct. b. Hisp. V plenus lapidibus sagt, ersieht man, daß die Konstruktion mit dem Abl. der Vulgärsprache besonders eigen war. Näheres siehe bei Landgraf zu Reisig — Haase p. 569 Anm. 531 (in der Bearbeitung von Schmalz und Landgraf), sowie bei Haustein p. 21.

Bei den Adjektiven altus, latus und longus steht gewöhnlich der Accusativ der räumlichen Ausdehnung. Diese geläufige Konstruktion läßt sich auch aus Varro belegen, cf R R III, 5, 9: cum habeam sub oppido Casino flumen, quod per villam fluat, liquidum et altum marginibus lapideis, latum pedes quinquaginta septem, et e villa in villam pontibus transeatur, longem pedes MCCCCL etc., wo ich statt „et e villa in villam pontibus transeatur" die leichte Änderung in „ut e villa in villam pontibus transeatur" in Vorschlag bringen möchte, ferner R R III, 16, 5. ubi sint, alii faciunt ex viminibus rotundas — alii etiam ex ferulis quadratas longas pedes circiter ternos, latas pedem etc. Weniger geläufig aber ist es wenn dieser Accusativ der räumlichen Ausdehnung durch den Genetiv ersetzt wird, wie R R II, 4, 14: haram facere oportet circiter trium pedum altam et latam amplius paulo, ea altitudine abs terra, ne, dum exilire velit praegnas abortet. Hierher gehört auch die korrupt überlieferte Stelle RR I, 10, 2: centuria est quadrata in omnes quattuor partes, ut habeat latera longa pedum etc. „Altus" mit dem Genetiv findet sich noch bei Vitr., „latus" c. Genetiv hat Colum., der auch „longus" mit dem Genetiv verbindet.

Wenn statt „medius inter", das bei Plaut. Flor. Justin erscheint, ein doppelter Genetiv eintritt, so ist dies dichterischer Sprachgebrauch, für den sich aus Ovid Stellen beibringen lassen. Daß man denselben aber nicht ausschließlich den Dichtern zuweisen darf, zeigt L L VII, 17: itaque pingitur, quae vocatur ἡ χθὼν Πυθαγόρα, ut media caeli ac terrae linea ducatur.

Bei Varro 1, 17, 3, eine Stelle, die wir vorhin aus anderen Gründen citiert haben, lesen wir: operarios parandos esse, qui laborem ferre possint, ne minores annorum XXII, ebenso R R II, 2, 18: castrare oportet agnum non minorem quinque mensum und R R II, 7, 1: Videmus, ne sint minores trimae, maiores decem annorum. Bei derartigen Er-

scheinungen ist Dräger[1]) geneigt, die Ellipse quam anzunehmen, während Schmalz[2]) in dieser Ausdrucksweise, die auch von Liv. Plin. Suet. und den Juristen gebraucht wird, eine Analogiebildung nach dem noch bei Sulp. Sev. sich findenden cum esset annorum decem erblickt.

Der Genetiv in Abhängigkeit von Verben bietet folgende Besonderheiten. Zunächst verdient das Verbum aedificare erwähnt zu werden, das Varro R R I, 11, 1 mit dem Genetivus pretii verbindet. Die Stelle lautet folgendermaßen: maiora enim tecta et aedificamus pluris et tuemur sumptu maiore. Dieselbe Ausdrucksweise bietet Colum. Ist der Preis durch ein Substantivum ausgedrückt, so wählt auch Varro den Ablativ cf. R R III, 17, 5: cum piscinas haberet magna pecunia aedificatas.

Einiges Interesse bietet auch die Formel „boni consulere", die sich schon im Altlatein bei Plaut., ebenso bei Cat. nach Gell. X, 3, 17 findet und durch Ovid in die silberne Latinität übergeführt wurde. Näheres siehe bei Kraut, Sprache des Plin. min. pag. 13, namentlich aber bei Krebs-Schmalz a. a. O. S. 314. Wir lesen diese Formel L L VII, 4: igitur de originibus verborum qui multa dixerit commode, potius boni consulendum, quam qui aliquid nequierit reprehendendum etc. mit folgendem Relativsatze, eine Konstruktion, die dann Sen. und andere nachahmen. Die klassische Sprache kennt „boni consulere" nicht. Es ist dasselbe ein Ausdruck der familiären Sprache.

Ganz vereinzelt dürfte der Gebrauch des Verbums „revereri" dastehen, wie wir ihn Sat. Men. 449 finden: non te tui saltem pudet, si nihil mei revereatur. Vergleichen ließe sich die unpersönliche Konstruktion von „veritum est" bei Cic. de fin. 2, 39: Cyrenaici, quos non est veritum in voluptate summum bonum ponere. Wahrscheinlich wurden derartige sprachliche Erscheinungen durch die Analogie von pudet veranlaßt[1]).

---

[1]) Dräger, a. a. O. pag. 493.
[2]) Dräger, a. a. O. pag. 494.
[3]) Schmalz, a. a. O. § 69 Anm. 4.

Dativus.

Der Dativ bei sum mit einem Prädikatsnomen an Stelle des Genetivs, eine Verbindung, die auch bei Klassikern nicht fehlt, ist im Altlateinischen häufig[1]). Auch aus Varro läßt sich dieser Gebrauch nachweisen. Sat. Men. 5 lesen wir: sed neque vetulus canterius quam novellus melior, nec canitudini comes virtus. Etwas kühner wird die Konstruktion, wenn ein solcher Dativ in unmittelbare Verbindung mit dem Beziehungswort tritt, wie L L VII, 34: hinc Casmilus nominatur Samothreces mysteris dius quidam administer diis magnis. Die Verwendung dieser Konstruktion erreicht bei Tacitus ihren Höhepunkt und nimmt von da an wieder ab, cf. Schmalz a. a. O. Daß aber Varro in derartigen Verbindungen auch den Genetiv anwendet, zeigt RR II, 5, 3: hic socius hominum in rustico opere et Cereris minister, ab hoc antiqui manus ita abstineri voluerunt, ut capite sanxerint, si quis occidisset, sowie die in textkritischer Hinsicht Bedenken erregende Stelle RR II, 9, 1: canes enim ita custos pecoris et eius qui eo comite indiget ad se defendendum.

Aus der Zahl der mit dem Dativ verbundenen Adjektive hebe ich nur eines hervor. Inimicus wird bei Varro sowohl substantivisch, als adjektivisch gebraucht. Als Substantivum erscheint es RR II, 3, 7: harum (sc. caprarum) enim dentes inimici sationis. Dieser Gebrauch findet sich auch bei Cicero. Adjektivisch tritt es RR I, 2, 18 und RR II, 2, 19 auf. Die erste Stelle lautet: quaedam enim pecudes culturae sunt inimicae ac veneno, ut istae, quas dixi, caprae. Sie ist wegen des angefügten Dativs des Zweckes besonders bemerkenswert. Von nicht geringerem Interesse ist die andere Stelle RR II, 2. 19: utrumque enim ad corpus alendum inimicum, ut maxime amicum cytisum et medica, wo es ebenso wie amicus mit ad und dem Gerundivum in Verbindung tritt.

Erwähnenswert ist auch der Dativ in der sprichwörtlichen Redensart, die Varro RR I, 1, 2 überliefert: porta itineri longissima est. Über die Bedeutung dieses Sprichworts, das sich mit dem griechischen ἀρχὴ ἥμισυ τοῦ παντός vergleichen läßt, sagt Georges s. v. „porta": Der Weg bis an das Thor ist am längsten (denn ist man einmal am Thor, dann geht es hurtig) = die Vorbereitungen dauern am längsten.

„Bonus" in der Bedeutung „tauglich, geeignet, zweckmäßig" construiert Varro mit ad und Tacitus ist ihm hierin gefolgt. Die in Betracht kommenden Stellen sind: RR I, 9, 1:

---

[1]) Schmalz, a. a. O. § 83.

terra cuius modi sit refert et ad quam rem bona aut non bona sit. RR II, 4, 7: optimum ad admissuram tempus a favonio ad aequinoctium vernum. RR II, 5, 9: boni enim generis in Jtalia plerique gallici ad opus, contra nugatori ligusci. RR III, 8: etenim matres eorum tum optimae sunt, cum pulli plurimi gignuntur, qui ad farturam meliores. Cicero, Sallust und Livius verbinden „bonus" in dieser Bedeutung mit dem Dativ. Stellen führt Georges s. v. „bonus" an.

In der Konstruktion der Verba, welche die klassische Latinität mit dem Dativ zu verbinden pflegt, weicht Varro verschiedentlich von dem gewöhnlichen Gebrauch ab. RR I, 13. 2 lesen wir: haec enim si intra clausum in consaepto et sub dio, furem modo non metuunt, adversus tempestatem nocentem non resistunt. Zwar bietet auch Nep. adversus resistere, doch ist bei ihm adversus nicht Präposition, sondern Adverb. Am ehesten ließe sich das bei Caes. sich findende mollis ac minime resistens ad calamitates perferendas mens vergleichen, da ja die Präposition ad öfters mit adversus konkurriert[1]).

Bei praestare in der Bedeutung „übertreffen" steht der die Sache, in welcher man hervorragt, bezeichnende Begriff gewöhnlich im Ablativ. Lucr. sagt auch praestare in aliqua re. Die erstere Konstruktion gebraucht Varro RR II, 10, 2: eum esse maiorem natu potius quam alios et peritiorem quam reliquos, quod is, qui aetate et scientia praestant, animo aequiore reliqui parent. Aber RR II, 5, 10 erscheint propter c. Accus.: tametsi quidam de italicis, quos propter amplitudinem praestare dicunt, ad victimas faciunt atque ad deorum servant supplicia. Die Person oder Sache, die übertroffen wird, setzt Varro bald in den Dativ, der bei Cicero und Caes. Regel ist, bald in den Accus., der bei Nep. Liv. auftritt[2]), cf. Sat. Men. 444 an hoc praestat Herophilus Diogeni, quod ille e ventre aquam mittit? RR II, 2 10: propterea quod tunc herba ruscida meridianam, quae est aridior iucundidate praestat. III, 1, 3: quod tempus si referas ad illud principium, quo agri coli sunt coepti atque in casis et tuguriis habitabant nec murus et porta quid esset sciebant, immani numero annorum urbanos agricolae praestant.

Eine auffällige Konstruktion, die ich sonst nirgends finden kann, ist LL VII, 102, zu lesen: (ab) avertendo averruncare, ut deus, qui in eis rebus praeest, Averruncus, wo praeesse mit in c. Abl. begegnet, bei dem in dieser Bedeutung der Dat. das Gewöhnliche ist cf. RR II, 4, 1: avus meus primum appellatus est Scrofa, qui quaestor cum esset Licinio Nervae praetori in Macedonia provincia relictus, qui praeesset exercitui etc. Den absoluten Gebrauch von praeesse weist RR I, 17, 4 auf: qui praesint esse oportere, qui litteris aliqua sint humanitate imbuti, frugi, aetate minore quam operarios, quos dixi.

Respondere „entsprechen" wird RR II, 5, 9 mit ad verbunden. Die betreffende Stelle lautet: neque non praeterea ut mares seminis boni sint, quorum et forma est spectanda, et qui ex his orti sunt respondent ad parentum speciem. Diese Konstruktion ahmen Liv. Sen. nach, während sich die klassische Sprache ausschließlich des Dativs bedient.

Ebenso verhält es sich mit apparere, welches Varro RR I, 40, 1 mit ad verbindet illud (sc. semen) quod apparet ad agricolas, id videndum diligenter. Der absolute Ge-

---

[1]) Dräger, a. a. O. pag. 593 sq.
[2]) Krebs-Schmalz, a. a. O. I pag. 332.

brauch dieses Verbums ergibt sich aus R R I, 48, 3: quae primitus cum oriuntur neque plane apparent, qua sub latent herba, ea vocatur vagina, ut in qua latet conditum gladium.

Aus den zwei zuletzt behandelten Fällen geht für Varro hervor, was Praun, Bemerkungen zur Syntax des Vitruv Bamberg 1885 pag. 58 ff. bereits für Vitruv festgestellt hat, nämlich daß in der Volkssprache schon in der besten Zeit den Dativ vor dem Akkusativ mit ad zurücktritt. Vergleiche noch Schmalz, lat. Syntax II. Aufl. § 113.

Wenn Varro R R I, 40, 1: primum semen, quod est principium genendi, id duplex, unum quod latet nostrum sensum, alterum quod apertum, das Verbum latet mit Acc. konstruiert, so scheint er sich einer Konstruktion der Vulgärsprache bedient zu haben, die von Justin.[1]) Verg. Ov.[2]) nachgeahmt wurde. Den Dativ wendet Varro L L IX, 92 an: hic quoque amplius adiciam similia non solum a facie dici, sed etiam ab aliqua coniuncta vi et potestate, quae et oculis et auribus latere soleant. Die klass. Sprache gebraucht latere nur absolut, wie dies von Krebs—Schmalz, a. a. O. s. v. latere und Landgraf zu Reisig—Haase p. 601 nachgewiesen ist.

Ebenfalls der Vulgärlatinität gehört der Accusativ bei den Verben persuadere, parcere etc. an[3]), die Cic. und Caesar mit dem Dativ verbinden. Bei Varro begegnen wir dieser Konstruktion RR II, 1, 21: cuius scientiae genera duo, ut in homine, unum ad quae adhibendi medici, alterum quae ipse etiam pastor diligens mederi possit, ebenso Sat. Men. 111: vini nihi iucundius quisquam bibit: hoc aegritudinem ad medendam invenerunt. Von der Verbindung mit dem Akkusativ haben auch Liv. Vitr. Vell. Gebrauch gemacht. Für Vitruv ist Praun pag. 89, für Vell. Georges, Vell. pag. 59 zu vergleichen. Der Dativ wird in einer alten Formel angetroffen, die Varro L L VI, 21 überliefert: Meditrinalia dies dictus a medendo, quod Flaccus flamen Martialis dicebat hoc die solitum vinum [novum] et vetus libari et degustari medicamenti causa; quod facere solent etiam nunc multi cum dicant: novum vetus vinum bibo, novo veteri vino morbo medeor.

Umgekehrt erscheint bei „impedire" der Dativ, während wir nach dem klassischen Sprachgebrauch den Akkusativ erwarten würden, L L IX, 20: nam ad usum in vestimentis aedificiis supellectile novitati non impedit vetus consuetudo; quem enim amor assuetudinis potius in pannis possessorem retinet quam ad nova vestimenta traducit? Diese Konstruktion findet sich nach Georges s. h. v. nur noch Schol. Juven. 14, 49 und ist offenbar durch die Analogie von obstare oder impedimento esse hervorgerufen.

Accedere „hinzutreten, sich nähern" hat nach Krebs-Schmalz, a. a. O. I pag. 61 gewöhnlich ad bei sich. Dieser Konstruktion folgt Varro R R II, 17, 13: cum iam ad manus accedere consuerint, interdum imponere iis puerum bis aut ter pronum in ventrem, postea iam sedentem. Der Dativ aber erscheint R R III, 16, 6: itaque iis (sc. apibus) unctus qui accessit, pungunt, non, ut muscae, ligurriunt, quo nemo has videt, ut illas, in carne aut sanguine aut adipe. R R II, 9, 6: Publius Aufidius Pontianus Amiternus cum greges ovium emisset in Umbria ultima, quibus gregibus sine pastoribus canes accessissent etc. Ueber den Gebrauch des Dativs in der Redensart his accessit in der späten und in der silbernen Latinität vergleiche

[1]) Benesch, a. a. O. pag. 19.
[2]) Hau, de casuum usu Ovidiano, diss. Monaster. 1884 pag. 5.
[3]) Schmalz, lat. Syntax § 81.

man Krebs-Schmalz, a. a. O. Aus Justin. hat Benesch, aus Ovid Hau Beispiele gesammelt. Die absolute Konstruktion erhellt aus L L V, 119: accessit Matellio a matula dictus et fictus.

In der Bedeutung „zulassen" weist die klass. Prosa bei admittere die Präposition ad auf. Die scriptores R R verbinden es mit dem Dativ oder wenden es absolut an, cf. Sat. Men. 502: an si equam emisses quadripedem, ut meo asino Reatino admitteres, quantum poposcissem dedisses equimenti. R R II, 5, 14: de quibus admirandum scriptum inveni, exemptis testiculis si statim admisseris, statim concipere. R R III, 9, 2: haec quinque maxime animadvertant oportet: de emptione cuius modi et quam multas parent; de fetura, quem ad modum admittant etc.

Immittere ist Sat. Men. 423: ego infelix non queam vim propulsare atque inimicum orco immittere mit dem Dativ konstruiert, ein Sprachgebrauch, der bei den augusteischen Dichtern sich öfters findet, namentlich beim Worte „orcus", z. B. Horaz, Od. I, 28, 10: orco demissum. Sat. II, 5, 49: puerum orco egerit. Verg. Aen. II, 398: demittimus orco. Vergleiche Schmalz, lat. Syntax § 89 und die dort verzeichnete Litteratur, besonders Dittel, de Dativi apud Horatium usu, Landskron 1878,

Zu imponere setzt Varro in c. Acc., in c. Abl. und Dat. cf. L L IX, 40: in similes imponunt dispariles. Sat. Men. 266: pedem in focum non imponere. L L V, 2: cum unius cuiusque verbi naturae sunt duae, a qua re et in qua re vocabulum sit impositum. IX, 79: non, ut si in Alexandri statua imposueris caput Philippi etc. V. 1: quem admodum vocabula essent imposita rebus in lingua latina, sex libris exponere institui, ebenso VIII, 1: Quom oratio natura tripertita esset, ut superioribus libris ostendi, cuius prima pars, quem admodum vocabula rebus essent imposita etc. Sat. Men. 473: ubi corpori aerinas compedes impositas video. Mit der Konstruktion von in c. Acc. hat sich Varro an die alte und die Volkssprache angeschlossen. Denn hier war, wie Dietze, de serm. Caton. pag. 23 sagt, das Verbum imponere immer mit in c. Acc. verbunden. Die beiden anderen Konstruktionen kamen indes schon frühe in Übung, namentlich wenn imponere übertragene Bedeutung hatte, und alle drei haben sich bis ins Spätlatein herab erhalten. Vergleiche M. Tschiassny, studia Hyginiana, Wien 1888 pag. 15. Näheres siehe Schmalz, Sprachgebrauch des Asin. Poll. pag. 85 und Krebs — Schmalz s. v. imponere, wo die übrige Litteratur einzusehen ist.

L L IX, 17 ist überliefert: his boni poetae, maxime scenici, consuetudine subigere aures populi debent. Ich erwähne dieses, weil bei subigere sonst der Dativ zu fehlen pflegt cf. Krebs—Schmalz, a. a. O. II pag. 559.

Der Dat. auctoris erscheint in einer alten Formel R R II, 2, 5: de reliquo antiqua fere formula utuntur, cum emptor dixit „tanti sunt mi emptae et ille respondit „sunt" et expromisit nummos, stipulatur prisca formula sic etc. Diese Stelle hat Tillmann, de dativo graeco in act. sem. Erlang. II pag. 124 nicht erwähnt. Vergleiche übrigens die von ihm a. a. O. aufgeführten Stellen, um zu sehen, unter welchen Schriftstellern Varro auch hier seinen Platz findet.

Erwähnung verdient der Dat. der Bestimmung in der Verbindung RR II, 7, 7: horum feturae initium admissionis facere oportet ab aequinoctio verno ad solstitium und ebenso II, 9, 11: feturae principium admittendi faciunt veris principio.

---

[1]) Benesch, a. a. O. pag. 49.
[2]) Hau, a. a. O. pag. 37 sq.

Dieser finale Dat. ist hauptsächlich von Verbalsubstantiven auf us zu finden, cf R R III, 8: cibatui quod sit, obiciunt triticum siccum in centenos vicenos turtures fere semodium. III, 54, : deorsum in terram esse aquam, quam bibere possint, cibatui offas positas. III, 10, 6: cum autem sunt inclusi in haras aut speluncas, ut dixi, victui obiciunt iis polentam hordeaceam ant ferraginem herbamve teneram aliquam concisam, wo indes die Überlieferung viceni statt victui hat. I, 60: de olivitate oleas esui optime condi scribit Cato orcites et puseas aridas vel virides in muria vel in lentisco contusas. Sat. Men. 262: lecto strato matellam lucernam ceteras res esui usuique prae se portant. L L V, 131: prius (de) indutui, tum amictui quae sunt, tangam; ebendaselbst indutui alterum quod subtus, a quo subucula. 132: amictui dictum quod amiectum est, id est cirumiectum, a quo etiam quo vestitas se involvunt, Circumiectui appellant, et quod amictui habet purpuram circum, vocant Circumtextum. Ebendahin gehört L L X, 27: sed eam dicimus muliebrem, quae de eo genere est, quo indutui mulieres ut uterentur est institutum. Ausführlich handelt über diesen Gebrauch des finalen Dativs, der hauptsächlich bei den scriptores R R in solchen Verbindungen sich findet, Nieländer, der faktitive Dativus bei römischen Dichtern und Prosaikern, Progr. von Schneidemühl 1877. pag. 26 und der faktitive Dativus in den ciceronianischen Schriften, Progr. von Krotoschin 1874 pag. 34 Anm. 3.

Dem vulgären Sprachgebrauch gehören die Konstruktionen an, die wir R R III, 17, 6: neque satis erat eum non pasci e piscinis, nisi etiam ipse eos pasceret ultro ac maiorem curam sibi haberet, ne eius esurirent mulli etc und R R I, 1, 2 lesen: quare, quoniam emisti fundum, quem bene colendo fructuosum cum facere velis, meque ut id mihi habeam curae [1]) roges, experiar. Die Hinzufügung von mihi zu habere ist durchaus unklassisch, gerade wie sibi persuasum habebant Caes. bell. Gall. III, 2, 5 mit Recht von Thielmann Archiv II pag. 532 als unklassisch gerügt wird. Einen solchen pleonastischen Dativ finden wir bei Corn. Nep., in den Briefen an Cic., im bell. Hisp. und sonst. Vergleiche darüber Burg, de M. Caelii Rufi genere dicendi, Leipzig 1888 pag. 21, ferner Nipperdey'-Lupus zu Nep. Attic. 20, 4, Nieländer, Progr. 1877 pag. 5.

Ein vulgärer Ausdruck ist es ferner, wenn Varro Sat. Men. 509 sagt: ego ei', inquit, eam suppetias, quicum mihi nec res nec ratio est dissociataque omnia ac nefantia? Näheres über die Phrase suppetias ire finden wir bei Köhler in act. sem. Erlang. I, 401 und bei Landgraf zur Rosciana pag. 188. Darnach wäre suppetias ire ein vulgärer Ausdruck, der sich wohl bei Plaut., Varro, im bell. Afric. und bei Apul., nirgends aber bei Cic. Caes. Sall. Liv. findet. Auch durch Verwendung dieser Phrase beweist Varro seine Hinneigung zur Vulgärsprache, besonders in Sat. Men.

Damit breche ich ab, indem ich mir die Besprechung des Akkusativs und Ablativs, sowie dasjenige vom Genetiv und Dativ, was ich, durch die Zeit gedrängt, nicht mehr bringen konnte, als Nachtrag für nächstes Jahr vorbehalte. Wenn ich durch diese Arbeit nur einen oder den anderen Stein zum großen Bau der historischen Grammatik beigetragen habe, so will ich mich freuen. Indes kann ich nicht schließen, ohne Herrn Gymnasialdirektor Schmalz für die freundliche Unterstützung den wärmsten Dank auszusprechen.

[1]) So und nicht curare schreibe ich gegen Keil mit Tielmann, Wölfflins Archiv II pag. 65.